

# Zurück zum Ursprung

Wer seine Spuren auf die Gipfel rund um den Oberalppass zieht, findet nicht nur fantastische Skitourenziele abseits des Trubels – sondern trifft ausserdem auf einen der bedeutendsten Flüsse Europas, der in der oberen Surselva entspringt: der Rhein.

Text & Fotos **Folkert Lenz**





<1>

«Käpt´n Bruno» nimmt Kurs: Scharf am roten Blinklicht des Leuchtturms vorbei, peilt er ins wilde Weiss hinein. Dünen und Wellen wechseln sich ab, ruppig geht es über steife Wogen. Die vermeintliche Gischt, die der Wind vor sich hertreibt, entpuppt sich allerdings als kristallin und hart. Schnee statt Spritzwasser fegt ihm ins Gesicht. Das wiederum liegt daran, dass er natürlich kein Seebär oder Skipper ist, sondern Bergführer. So hat Bruno Honegger keine Decksplanken unter sich, sondern zwei breite Tourenski. Doch das rot-weiss-rot angepinselte Schifffahrtszeichen gibt es wirklich: Der Leuchtturm markiert die Oberalp-Passhöhe, die das Vorderrheintal in Graubünden vom Urserental im Nachbarkanton Uri trennt. Seit 2010 steht die Touristenattraktion der «Stiftung Leuchtturm Rheinquelle» auf 2056 Metern Höhe und erinnert daran, dass der Fluss hier seinen Ursprung hat. Rund 1230 Kilometer weiter nördlich mündet der Rhein dann in den Niederlanden in die Nordsee. Wer also eine Skitour am Oberalppass beginnt, kommt zwangsläufig an dem zehn Meter hohen Wahrzeichen vorbei. «Und dem Rhein, dem werden wir bei fast allen Touren in der Surselva wieder begegnen», sagt Bruno Honegger, als er seine Skibindung zuschnappen lässt und mit seiner Gruppe zur Alp Milez hinuntergleitet. Der 2614 Meter hohe Piz Cavadri ist das heutige Ziel, doch von dem Berg ist nichts zu sehen. Undurchdringlich sind die Wolkenschwaden, die im Val Maighels hängen. «Droben könnte es Sonne haben», so der Bergführer, und beginnt zuversichtlich mit dem Aufstieg. Die

auffälligen Schneestangen weisen uns den Weg zur Camona da Maighels. Benötigen würde Bruno Honegger die Orientierungshilfe aber selbst in der Nebelsuppe nicht: Ein Vierteljahrhundert hat der End-60er mit seiner Frau Pia nämlich die Hütte auf 2314 Metern Höhe bewirtet und kennt das Gebiet wie seine Hosentasche. Zielstrebig steuert er also eine kleine Brücke an, die gerade noch aus einer Schneewehe ragt. Daneben ein kleines Rinnsal, das gleich wieder im Weiss verschwindet. «Man glaubt es kaum: Das ist der Rhein.» Offiziell entspringt der Vorderrhein dem Lai da Tuma (2344 m), einem Tümpel ein knappes Stündchen oberhalb des Val Maighels. «Jetzt im Winter plätschert kaum Wasser da heraus», sagt Bruno Honegger. Aber im Sommer, da speise ein Blockgletscher den Tomasee. Immerhin: So kann man hier mit einem einzigen Schritt den gesamten Rhein überschreiten.

#### Funkelnde Kristalle und weisses Gold

Nach anderthalb Stunden lichtet sich der Nebel. Als Erstes wird die flatternde Schweizer Flagge der Camona da Maighels sichtbar. Die Ankunft ist für Bruno Honegger wie ein Familientreffen: Die Hütte war 25 Jahre lang das Leben des Skilehrers aus Kloten – bis er 2019 das Haus in jüngere Hände gab. Seitdem managt seine Tochter Nora mit ihrem Partner Mauro Loretz die Hütte. Ski abstellen, Stiefel abfegen und hinein in die Hütte. Auch Mauros Bruder Rafael ist heute hier oben. In der Gaststube zeigt er auf den Inhalt einer Vitrine: Quarzsteine,



<2>



<3>

<1> Auch ohne knietiefen Pulver lohnt die Abfahrt nach Sedrun immer.

<2> Vom Winde verweht: im Aufstieg zum Pazolastock

<3> Klarer Wegweiser: der Leuchtturm am Oberalppass

<4> Wellenkuppe: Zwischenstopp auf der Abfahrt im Val Pintga



<4>

«Ein kleines Rinnsal,  
das gleich wieder  
im Weiss verschwindet:  
Das ist der Rhein.»

Mineralien, Hämatite und andere Bergkristalle glitzern in der gläsernen Box. Bescheiden, aber auch ein wenig stolz, präsentiert Rafael Mauro die Fundstücke, die er selbst beim Mineraliensuchen in der nahen Cavadrischlucht geborgen hat. «Wer ein Patent hat, der darf dort sogar sprengen, um Klüfte aufzubrechen», verrät der Hobby-Strahler und beweist, dass er offenbar ein feines Näschen für die Kristall-Verstecke hat. Im Winter allerdings geht der Skitouren-Fan lieber auf die Suche nach dem «weissen Gold».





- <1> Abfahrt vom Pazolastock in das Val Maighels – hinten das Vorderrheintal
- <2> Gipfelfreuden auf dem Piz Cavradi
- <3> Aufstieg zum Piz Cavradi von der Maighelshütte

<1>

Als die Sonnenstrahlen durch das Stubenfenster scheinen, ist der Zwischenstopp beendet: Zügig spurt Bruno Honegger durch die steile Südwestflanke des Piz Cavradi und findet problemlos die flachsten Passagen in «seinem» Hüttenhang. Ein paar rötliche Gneis-Scherben markieren schliesslich das Ende des technisch einfachen Aufstiegs. Der Gipfel ist zwar nicht der höchste im Rund, dennoch ist er eine perfekte Aussichtsplattform für die obere Surselva.

### Skitourenparadies Surselva

Die Spuren von Skitourengehern locken in alle Himmelsrichtungen ins Gelände: links vor einem die Routen auf Pazolastock (2739 m) und den Badus (2928 m), die gerne vom Oberalppass angegangen werden. Rechts lässt das schroffe Felsdreieck des Piz Máler (2790 m) über dem grün schimmernden Lai da Curnera so gar nicht vermuten, dass ein fast gemächlicher – wenn auch langer – Anstieg über den Nordostrücken von Sedrun her möglich ist. Wer dabei die historisch anmutende Mini-Kabine der Tgom-Luftseilbahn benutzt, spart sich gleich 600 Höhenmeter auf den Parade-Aussichtsborg. Im Süden von Maighels werden versierte Tourengeher wiederum von den Steilabfahrten am Piz Nair (2764 m) angezogen. Der einfache Hatsch auf den Piz Alv (2769 m) dagegen bietet sich für Geniesser an. Ein weiteres Highlight ist ausserdem die rassige Abfahrt über den Nordostrücken des Piz Cavradi – ein Klassiker in der Surselva, der uns an diesem Tag aber leider verwehrt bleibt: «Schlechte Sicht in kritischen Steilpassagen», beurteilt Bruno Honegger kurzerhand. Ein anderes Mal also!

Apropos Schnee: Die Täler der Surselva sind eine wahre Wetterküche. Oberalppass, Sedrun oder Disentis liegen jeweils nur ein paar Kilometer auseinander. An dem einen Ort kann es schneien, an dem anderen die Sonne scheinen. Wäh-

rend es hier ein paar Dezimeter Neuschnee herunterhaut, bläst gleich hinterm nächsten Taleck am Vorderrhein der Wind. Die Hauptpässe sind dafür verantwortlich: Schnee aus Nordwesten rauscht über den Oberalppass, Schnee aus dem Süden kommt vom Lukmanierpass. Immerhin: So bekommt die Surselva reichlich Weiss ab. Und wegen seines Schneereichthums hat sich das Areal auch einen guten Namen als Location für Freetourer und Freeriderinnen gemacht. So zieht David Berther gerne mit den Tiefschnee-Fans los: Der junge Bergführer aus Segnas weiss, wo auch bei heikleren Verhältnissen noch sicheres Terrain jenseits der Pisten von Disentis und Sedrun zu finden ist. Dass er nicht nur mit dem Gelände, sondern auch mit den anderen Einheimischen zutiefst vertraut ist, zeigt sich bei der Auffahrt mit den Liften: In tiefem, kehligem Surselva-Rumantsch parliert er mit den Locals. Der Bergführer scheint wirklich jeden zu kennen, was darin liegen könnte, dass er im Sommer eine Schreinerei führt und viel herumkommt. Im Winter wiederum ist er in den Bergen



<2>

der Surselva zu finden. Dabei führt er seine abfahrtsorientierten Gäste nicht nur zu den Klassikern im Val Segnas oder Val Acletta – ein Experte wie David Berther weiss, wo man unberührte Hänge findet. So lassen sich auch am Nachmittag im Val Pintga unterm La-Muotta-Rücken oder in der Val Gronda noch Firstlines finden.

### Gleich hinterm Leuchtturm hinauf

Nach zwei Tagen mit ordentlich Neuschnee bewährt es sich auch bei der Standard-Tour vom Oberalppass zum Pazolastock, einem Gebietskenner wie Bruno Honegger hinterherzulaufen. Gleich hinterm Leuchtturm zieht er erste Spuren durch das Val da Puozas. Vor einer riskanten steilen Hangquerung am Ostgrat checkt der Führer nochmal die Lage und entscheidet: «Die Flanke hat genug Sonne am Vortag und Frost in der Nacht bekommen, dass sie wieder stabil ist.» Bald ist der abgeblasene Rücken erreicht, der zum höchsten Punkt führt. Sehnsuchtsvoll schweift der Blick über die Tourenmöglichkeiten im Norden der oberen Surselva, die noch warten: eine Spritztour von Rueras durch das Val Milà zum 2546 Meter hohen Caschlè oder doch zum Oberalpstock auf 3323 Metern Höhe mit der langen Abfahrt ins Val Strem? Und natürlich gäbe es dann noch den «Ezli-Loop»: Über den Piz

<3>



*«Schnee aus Nordwesten rauscht über den Oberalppass, Schnee aus dem Süden kommt vom Lukmanierpass. Die Surselva bekommt reichlich Weiss ab.»*

# 1230

*Kilometer sind es in etwa von der Quelle des Rheins am Lai da Tuma nahe des Oberalppasses bis zur Mündung in der Nordsee bei Rotterdam.*

# 1958

*wurde die Luftseilbahn Tgom in Sedrun für die Arbeiten am Stausee Nalps eröffnet. Skitourengehern erspart die Nostalgie-Bahn rund 600 Höhenmeter für den Aufstieg auf den Piz Máler.*

# 123,1

*Gramm wog ein Nugget, den ein Hobby-Goldwäscher 1997 am Vorderrhein zwischen Disentis und Sedrun entdeckt hat. Die Surselva ist für ihren Gold-Reichtum bekannt.*





Blick zurück vom Aufstieg zum Piz Cavradi auf die Maighelshütte und das flache Avon Tagliola

## Tourenvorschläge

### Piz Cavradi (2614 m)

Start: Oberalppass (2040 m)  
Ziel: Tschamut (1643 m)  
Höhendifferenz: ↑ 800 m, ↓ 1200 m  
Wegstrecke: ↑ 7 km, ↓ 3,5 km  
Zeiten: ↑ 3 Std., ↓ 1 ½ Std.  
Expositionen: ↑ (SE), W, SW, ↓ N, NW

### Pazolastock (2739 m)

Start: Oberalppass (2040 m)  
Ziel: Tschamut (1643 m)  
Höhendifferenz: ↑ 700 m, ↓ 1100 m  
Wegstrecke: ↑ 2,5 km, ↓ 5,5 km  
Zeiten: ↑ 2 Std., ↓ 1 ½ Std.  
Expositionen: ↑ NE, ↓ SE, E

### Piz Máler (2790 m)

Start: Luftseilbahn Tgom/Bergstation (1912 m)  
Ziel: Selva (1531 m)  
Höhendifferenz: ↑ 920 m, ↓ 1350 m  
Wegstrecke: ↑ 5 km, ↓ 4,5 km  
Zeiten: ↑ 3 ¼ Std., ↓ 1 ¼ Std.  
Expositionen: ↑ NE, ↓ W, NW

### Karten/Literatur

Swisstopo «256 S Disentis/Mustér»; 1:50'000  
Vital Eggenberger «Skitouren Graubünden Nord», SAC Verlag, 2016



[baechli-bergsport.ch/surselva](http://baechli-bergsport.ch/surselva)

Giuv (3096 m) und seine spektakuläre nordseitige Abfahrt zur Etzlihütte und anderentags über den Chrüzlistock (2709 m) retour? Es gibt viel zu tun!

Nun aber erst mal talwärts: Bruno Honegger kennt selbstredend die direkte Linie ins Val Maighels hinunter. Unter geschickter Ausnutzung des Geländes findet er einen Powder-Hang nach dem anderen in der Flanke, bis die Gruppe schliesslich durch ein Couloir in die Ebene nach Milez hinausschiesst. Schieben heisst es schliesslich im Tal Richtung Tschamut. Kurz vor dem Weiler ragt eine Brücke aus dem Schnee. Ohne sie wäre der Bach zu breit zum Queren. Der Bach? Es ist der junge Rhein, der mal wieder aus dem Schnee auftaucht.

# Kristallwelten

Sind Sie bereit für einen fantastischen Skitourenwinter? Mit diesen drei Produkten können Sie die Endorphinausschüttung aktiv ankurbeln.

## Spurtreu

Vielseitigkeit ist Trumpf: Der Pure Mission 98 Ti W von Scott ist ein All-Mountain-Spezialist für Freeriderinnen, die sich in jedem Gelände wohlfühlen. Aufgebaut ist er in robuster Sandwichbauweise. Ein Holzkern aus Paulownia- und Buchenholz sorgt mit Einlagen aus Carbon und Titanal für Spurtreue und Laufruhe. Trotzdem ist der Ski wendig und agil. Die Seitenwangen dämpfen Schläge und verbessern das Gefühl für den Untergrund. Dank der moderaten Taillierung kommt der Ski mit allen Bedingungen zurecht und verzeiht auch mal einen Fahrfehler. Ob Skitour, Freeride oder Pistentag, ob Powder, Firn oder schwerer Schnee: Der Pure Mission 98 Ti W verspricht lebendiges Fahrverhalten und viel Spass im Schnee.

### ① PURE MISSION 98 TI W SCOTT

Gewicht: 1500 g (168 cm), CHF 609.–

## Gut gestützt

Mit dem Guide 2 erweitert Leki sein Skitourensortiment. Gefertigt ist der Tourenstock aus Aluminium, welche die nötige Stabilität gewährleistet. Der Aergon-Air-Griff sorgt mit seiner ergonomischen Form für noch mehr Komfort, während die spezielle Hohlraumtechnologie eine Leichtbauweise ermöglicht. Bei steilen Spitzkehren im Aufstieg punktet der gummierte Griff Rücken genauso wie die grosse ergonomische Stützfläche für Halt und Kontrolle. Mit dem Speed Lock 2 Plus-Verschlussssystem lässt sich die Länge auch mit dicken Handschuhen mühelos zwischen 110 bis 150 Zentimetern einstellen. Durchdacht sind ausserdem die grossen Teller, die auf jeweils zwei Seiten eine gerade, versteifte Kante besitzen und so ein besseres Handling von Steighilfe und Fell versprechen.

### ② GUIDE 2 LEKI

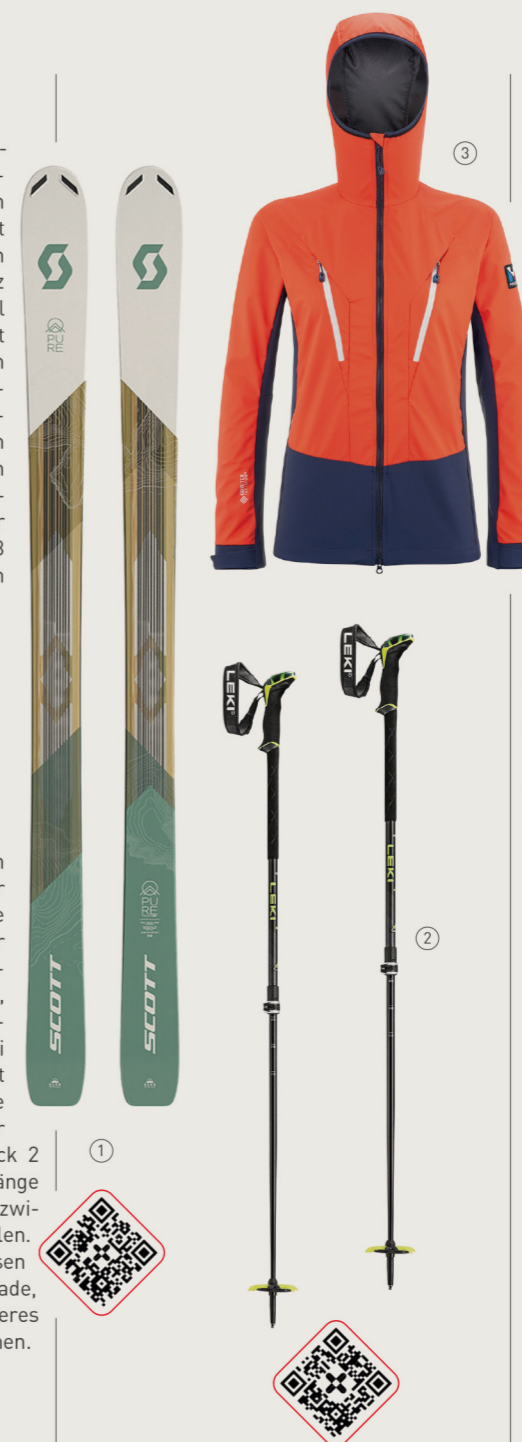
Gewicht: 562 g, CHF 135.–

## Klug kombiniert

Unter der dreilagigen Hardshelljacke wird's stickig, bei der atmungsaktiven Softshell dringt Nässe durch's Material: das ewige Problem beim Skitourengehen. Genau da kommt die Trilogy V Icon Infin Jacket von Millet ins Spiel. Die wasser- und windabweisenden Gore-Tex Infinium-Einsätze auf der Vorderseite schützen vor den Elementen, die äusserst strapazierfähigen Pertex Equilibrium Softshell-Einsätze an den Seiten sowie am Saum sorgen wiederum für die nötige Atmungsaktivität und Bewegungsfreiheit. Zwei grosszügige Reissverschluss-Brusttaschen sind so platziert, dass sie auch mit Klettergurt und Rucksack problemlos erreichbar sind. Weitere Features wie die schützende Kapuze oder der 2-Wege-Frontreissverschluss machen die hybride Softshell zum perfekten Begleiter im Winter auf Skitour – genauso wie im Sommer auf Hochtour.

### ③ TRILOGY V ICON INFIN JKT W MILLET

Gewicht: 335 g, CHF 315.–



## Bächli on Tour

Für die Beurteilung der Lawinensituation oder das Aufspüren der besten Abfahrtschänge haben Sie mit den Bergführerinnen und Bergführern aus unserem Bächli-On-Tour-Programm den perfekten Guide an Ihrer Seite.

[baechli-bergsport.ch/de/baechliontour](http://baechli-bergsport.ch/de/baechliontour)